Lokal-Berichte aus Washington.

Unglücklicher Zufall.

Tod durch Unfall lautete das Verdikt des Coroners mit Bezug auf den Tod der 6-jährigen Helen E. Johnson, der Tochter von Gustav und Alice Johnson von Nr. 323, 16. Straße, Südost. Das Kind, welches mit seinen Eltern in einem Seitenwagen-Motorcycle fuhr, erlitt den Tod, als das Motorcycle mit dem von R. M. Thompson von Clinton, Md., gefahrenen Farmwagen zusammenstieß. Als man die Eltern des Kindes schwer verletzt in das Hospital einlieferte, glaubte man nicht an eine Möglichkeit, sie zu retten. Inzwischen hat sich aber ihr Zustand soweit gebessert, daß man hofft, beide am Leben zu erhalten.

Russische Inspektoren in Washington.

Roman Selinsky, ein russischer Materialinspektor in der Washington Steel and Ordinance Co., Giesboro Point, D. C., wohnhaft in Nr. 1012, 11. Straße, N.-W., fuhr sein Seitenwagen-Motorcycle, in dem die Inspektoren Simon Bludim von Nr. 1014, 11. Straße, N.-W., und Vladimir Cheboeleff sich befanden, mit Absicht in einen Zaun in Nichols-Avenue in Anacostia, um einer Gruppe kleiner Kinder auszuweichen. Das Motorcycle wurde schwer beschädigt.

Literarische Unterhaltung.

Die regelmäßige Versammlung der Bibliotheken und literarischen Gesellschaft der Adas Israel-Congregation wurde in den Räumen der Synagoge abgehalten. Folgende Beamte wurden für die nächsten sechs Monate gewählt: Frl. Minnie E. Tauber, Präsidentin; Frl. Esther Magenheim, Vice-Präsidentin; Frl. R. A. Herschmann, Sekretärin; Frau L. Raebach, Schatzmeisterin, und John Ruppa, Sergeant-at-Arms. Ein interessantes musikalisches und literarisches Programm folgte. Frank Lazarus trug auf der Guitarre vor, L. E. Spiegler sprach über jüdische Themen und Aloysius Scheffermann gab Gesangsvorträge zum Besten. Die Gesellschaft steht unter der Leitung des Rabbiner Benjamin L. Großmann.

Centralamerika.

Herr Harry O. Sandberg von der Panamerican Union hielt bei der Juni-Versammlung der Memorah-Loge, Chapter of B'nai Brith, eine Ansprache. Der Sprecher erzählte darin einige seiner Erlebnisse auf einer Reise durch Centralamerika und Panama.

Wohlthätige Vermächtnisse.

In dem vom 8. Juni 1915 datirten Testament von Honoria K. Curtin sind Washingtoner Wohlthätigkeitsanstalten Vermächtnisse hinterlassen worden, darunter folgende: St. Josephs-Waisenhaus, $100; $100 für die Little Sisters of the Poor; $100 für die St. Vincent de Paul-Gesellschaft der St. Aloysius-Gemeinde; $100 für Vater Michael Keys für Messen; $100 für den Seelsorger der St. Antonius-Kirche, für Frau Mary Woodgate. Der Rest der Hinterlassenschaft verbleibt für die Schwestern der Hinterbliebenen, Catherine McGrath und Mary Kearin in Castle Island, Kerry County, Irland. Herr Thomas D. Walsh ist der Testamentsvollstrecker.

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Ableben.

Frau Eliza Robertson, Frau von Jesse Robertson von Spring Mills, starb am Mittwoch im Universitäts-Hospital in Baltimore. Sie war 52 Jahre alt und hinterläßt außer ihrem Gemahl vier Kinder, Grier Robertson von Spring Mills, Price Robertson von Keymar, Frau Chas. Royer und Frau Roy Ebaugh von Westminster.

Von Frederick nach Hawaii.

Ein Roman, der vor einigen Jahren in Baltimore begann, als Frl. Daisy V. Measell von Frederick, Md., mit Harry P. Campbell zusammentraf, wird am 27. Juni in Honolulu einen romantischen Abschluß finden. Die 19-jährige Braut verließ am Mittwoch das Haus ihrer Großmutter, Frau Julia Measell in Frederick, bei der sie seit einigen Jahren lebte, um sich auf die etwa 5000 Meilen betragende Reise nach Honolulu zu begeben, wo ihr Bräutigam, der daselbst angestellt ist, sie erwartet. Die Hochzeit wird sofort nach dem Eintreffen des Dampfer „Zurline" am 27. Juni stattfinden.

Heiraths-Licenzen.

Edwin J. Dreyer, 37, und Anna Kennebecker, 24, Beide von New-York.

Charles C. Ennis, 27, Rehoboth, Md., und Myrtle E. Townsend, 19.

Arthur G. Forni, 22, und Alice B. McDonnel, 21.

Harry S. Gurwitz, 22, und Kate Fisher, 21.

Arzie L. Henzler, 25, und Marion K. Hamlin, 20.

James T. Nunneley, 23, und Ella R. Barger, 18.

Henry T. Blaha, 23, und Helen M. Connolly, 19.

Luther W. Bowers, 24, und Margaret M. Grifer, 23.

Mervyn L. Elison, 22, und Marie L. Sanders, 19, Beide von Hughesville, Pa.

Simon M. Schißler, 22, und Ida D. Baacke, 22.

Henry B. Lange, jun., 24, und Elsie R. Stewart, 23.

George Wm. Sattler, 27, Cockeysville, Md., und Alice R. Wolfe, 27.

Harry L. Layton, 36, und Hattie M. Moore, 35, Beide von Washington, D. C.

Abraham W. D. Jones, 28, Petersbrg, Va., und Rebie Morris, 27, Norfolk, Va.

William H. Lober, 46, Wittwer, Highlandtown, Md., und Lillie Nickles, 41, Wittwe.

Harold P. Dunster, 24, und Elizabeth Hoffman, 21.

Weibliche Lehrkraft an „Johns Hopkins".

Allgemeines Interesse rief die Ernennung von Frl. Florence E. Bamberger als Lehrerin der Pädagogik an der Johns Hopkins-Universität hervor. Während Frauen bereits der medizinischen Fakultät der Universität angehört sowie in der philosophischen Fakultät gelesen haben, heißt es, daß Frl. Bamberger die erste Frau in der philosophischen Fakultät von Johns Hopkins ist, welche Unterricht an Studenten ertheilt. Frl. Bamberger ist die Tochter von Herrn und Frau A. Bamberger von Nr. 1815, Park-Avenue. Im Jahre 1896 graduirte sie von der Westlichen Hochschule und von 1905 bis vor ungefähr drei Jahren war sie Mitglied der Fakultät des Lehrer-Seminars. Seit drei Jahren befand sie sich auf Urlaub und studirte an Hopkins, Cornell, der Universität von Pennsylvanien und der Columbia-Universität. Im Oktober wird sie die Schule an der Johns Hopkins-Universität übernehmen. Präsident Dr. Frank Johnson Goodnow erklärte, daß die Ernennung von Frl. Bamberger in keiner Weise die Ergreifung einer neuen Richtschnur bezüglich der Aufnahme von Frauen in die Fakultät von Seiten der Universität bedeute.

Deutsche Kirchen in Maryland.

Deutsche katholische Kirchen in Baltimore und Maryland.

(Redemptoristen-Gemeinden.)

St. Alphonsus-Kirche — Ecke Park-Avenue und Saratoga-Straße; Pater Laurentius Kißner, Rektor; Pater Philipp Roßbach, Pater Johann B. Daily, Pater Wilhelm Lindner.

St. Jakobus-Kirche — Ecke Aisquith- und Eager-Straße; Pater Joseph Funk, Pater Paul Huber, Pater Peter Wartinger, Pater Joseph Stolz, Pater J. B. Huether und Pater Johann Meier.

St. Michaels-Kirche — Ecke Wolfe- und Lombard-Straße; Pater Joseph Wissel, Rektor; Pater Philipp Colonel, Pater Peter Backe, Pater Bernard Luecking, Pater Leopold Obrecht.

Herz Jesu-Kirche — 3. Straße und Foster-Avenue, Highlandtown; Pater Franziskus Dauenhauer, Rektor; Pater Augustin Weisser, Pater Johann Braun, Pater Emil Deuser, Pater P. Schwertz, Pater Johann Groell.

St. Wenzeslaus-Kirche (böhmische) — Collington- und Ashland-Avenue; Pater Joseph Hild, Rektor; Pater Wenzeslaus Melichar, Pater Augustin Petranek.

Kapuziner-Gemeinde.

St. Peter und Paul-Kirche in Cumberland, Md. — Pater Dominik Schuster, Rektor; Pater Alban Hammel und Pater Simon Knupfer. Hat Gemeindeschule mit 345 Kindern.

Andere katholische Gemeinden.

St. Antonius-Kirche zu Gardenville— Vater J. J. Knell, Gardenville.

St. Josephs-Gemeinde zu Necker an der Belair-Road; Pater Chas. J. Trinkaus, Rektor.

Hl. Kreuz-Kirche—West-, nahe Light-Straße; Vater Arnim Gamp und Vater Andreas Engelhardt.

14 hl. Nothhelfer-Kirche — Mount-, nahe der Pratt-Straße; Benediktiner-Patres —Prior Alexius Graß und Pater Candidus, Assistent.

St. Marien-Kirche, Washington, D. C. — Vater J. R. Roth, Rektor, und Vater Leo Otterbein.

Deutsche evangelische Synode von Nord-Amerika.

St. Matthäi-Kirche — Fayette-Str. und Central-Avenue; Pastor C. W. Locher, Nr. 1306, Ost-Fayette-Straße.

St. Lukas-Kirche — Henrietta- und Eutaw-Straße; Pastor F. H. Klemme, Nr. 421, West-Henrietta-Straße.

St. Johannes-Kirche — Ecke Lombard- und Catherine-Straße; Pastor E. G. Künzler, Nr. 2516, West-Lombard-Straße.

Vereinigte Evang. Kirche — Canton; Pastor Wm. Batz, Nr. 923. East-Avenue.

Concordia-Kirche — Walbrook-Ave., nahe Payson-Straße; Pastor F. Giese, Nr. 2032, West-North-Avenue.

Christus-Kirche — Beason-, nahe Decatur-Straße, Locust Point; Pastor P. Briesemeister, Nr. 1300, Beason-Straße.

St. Johannes-Kirche — Biddle-Str., nahe Pennsylvania-Avenue; Pastor W. H. Auferhaar, Nr. 1319, Myrtle-Ave.

Ev.-luth. Friedens-Gemeinde — Madison-Straße und Duncan-Alley; Pastor Chas. Eders, Nr. 2311, Ashland-Avenue.

St. Matthäi-Kirche — Gorsuch-Ave., Homestead; Pastor J. Otto Reller, Nr. 1518, Homestead-Straße.

Concordia-Kirche — Washington, D. C.; Pastor Paul A. Menzel, Nr. 1920, G-Straße, N.-W., Washington, D. C.

St. Martini-Kirche — Annapolis, Md.; Pastor H. F. Carl Haas, Nr. 16, Francis-Straße, Annapolis.

Emigrantenhaus — Pastor Otto Apitz, Nr. 1312, Beason-Straße.

Missouri-Synode.

Bethlehem-Kirche — Collington-Ave. und Oliver-Straße; Pastor Geo. J. Spilman, Nr. 2214, Ost-Oliver-Straße, Baltimore.

Immanuels-Kirche — Caroline-, nahe Baltimore-Straße; Pastor A. Burhenn, Nr. 27, Süd-Caroline-Straße, Baltimore.

Martini-Kirche — Ecke Sharp- und Henrietta-Straße.; Pastor H. D. Steffens, Nr. 807, Süd-Sharp-Straße, Baltimore.

St. Pauls-Kirche — Saratoga-Straße und Fremont-Avenue; Pastor Christian Kühn, Nr. 811, West-Saratoga-Straße, Baltimore.

St. Thomas-Kirche — Ecke Pulaski- und Mary Ann-Straße; Pastor Henry Guckenberger, Nr. 315, Süd-Pulaski-Straße, Baltimore.

Missions-Gemeinde in Oberlea — Pastor L. J. Röhm.

Missions-Gemeinde in Highlandtown — Pastor Wm. Tober, Nr. 461, Süd-Highland-Avenue

St. Johannes-Kirche zu Glen Arm— Pastor W. G. Holls, Glen Arm, Baltimore-County.

Ev. luth. Kirche zu Kingsville — Pastor R. Sörgel, Kingsville, Baltimore-County.

Dreieinigkeits-Kirche zu Cumberland — Pastor Martin Gallmeier, Cumberland, Md., Allegany-County.

Ev. luth. Kirche zu Preston, Caroline-County — Pastor Jakob Körber, Preston.

Ev. luth. Kirche, Vienna (Dorchester-County) — Pastor Jakob Körber, Preston, Md.

Ev. luth. Kirche zu Accident (Garrett-County) — Pastor L. D. Zimmermann, Accident, Md.

Ev. luth. Kirche zu Glenburnie, Anne Arundel-County — Pastor P. J. M. Dorn.

Ev. luth. Kirche zu Bowie, Prince George's County, Pastor Röhm von Overlea.

Hafen-Missionär — Pastor Rich. Eirich, Nr. 3020, Ost-Baltimore-Straße.

Deutsche reformirte Kirchen.

4. ref. St. Johannes-Kirche, Calvert-, nahe Saratoga-Straße; Pastor J. N. Hauser, Nr. 1012, Bennett-Place, Baltimore.

5. ref. St. Pauls-Kirche—Ecke Broadway und Pratt-Straße; Pastor Paul Schnatz, Nr. 312, Süd-Patterson-Park-Avenue, Baltimore.

Immanuel-Gemeinde. — Ecke Saratoga- und Schroeder-Straße; Pastor J. S. Kosower, Nr. 306, Nord-Schroeder-Straße, Baltimore.

Erste ref. Kirche, Washington, D. C., 9. und N-Straße — Pastor J. D. Buehrer, Nr. 1722, 13. Straße, N.-W., Washington, D. C.

Zions-Kirche — Ecke Aisquith- und Chase-Straße; Pastor John C. Sommerlatte, Nr. 1217, Nord-Caroline-Straße, Baltimore.

Friedens-Kirche — Ecke Pennsylvania-Avenue und Cumberland-Straße; Pastor J. G. Grimmer, Nr. 607, Cumberland.

Zions-Kirche, Cumberland, Md.— Pastor R. O. Czatlos, Nr. 192, Nord-Mechanics-Straße, Cumberland, Md.

Bethel-Missions-Kirche — Ellwood- und Baltimore-Straße; Pastor W. R. Strietelmeier, Nr. 245, Süd-East-Ave., Baltimore, Md.

Andere deutsche lutherische Gemeinden.

Dreieinigkeits-Kirche — Trinity-, nahe Albemarle-Straße; Pastor A. F. Stenger, Nr. 906, Trinity-Straße.

Deutsche lutherische Kirche in East Newmarket, Dorchester-County — Pastor Carl Th. Ohlinger, East Newmarket, Md.

Zions-Kirche — Nord-Gay-, nahe der Lexington-Straße; Pastor Dr. Julius Hofmann, Nr. 1023, West-Lanvale-Str.

St. Markus-Kirche — Broadway- und Fairmount-Avenue; Pastor K. Bräuer.

Jehova-Kirche — Hollins-Straße, nahe Arlington-Avenue; Pastor H. Neumann, Nr. 1024, Bennett-Place.

Immanuels-Kirche, Cambridge, Md. — Pastor J. F. Dettborn, Cambridge, Md.

Salems-Kirche, East Newmarket, Md. — Pastor J. F. Dettborn, Cambridge, Md.

Zions-Kirche, Frostburg, Md. — Pastor P. Saffran, Frostburg, Md.

Evangelisch-Lutherische Synode von Maryland.

Missions-Gemeinden zu Brooklyn, Anne Arundel-County, und **Bay-View,** Baltimore-County — Pastor Ernst von Hahmann.

Zions-Kirche, Washington, D. C. — Pastor Richard Schmidt, Nr. 508, P-Str., N.-W., Washington, D. C.

St. Johannes-Kirche zu Washington, D. C. — Pastor P. O. Ladelin, Nr. 320, 4½ Str., S.-W., Washington, D. C.

St. Johannes-Gemeinde zu Parkville, Harford-Road — Pastor A. W. Ahl, Fullerton P. O., Md.

Zions-Kirche zu Lauraville — Pastor A. W. Ahl, Fullerton P. O., Md.

St. Lukas-Gemeinde zu Cumberland— Pastor C. F. Bergner, Bedford-Straße, Cumberland, Md.

Jerusalems-Gemeinde zu Gardenville — Pastor Dr. P. C. Burgdorff, Gardenville, Md.

Deutsche evang.-luth. Zions-Kirche zu Stemmers' Run — Pastor Henry Ellenberger, in Roßville.

Erste deutsche ver. ev. Kirche — Eastern-Avenue, nahe Ann-Straße; Pastor C. M. Eyster, Nr. 1824, Ost-Baltimore-Straße.

St. Pauls-Gemeinde zu Cordova, Talbot-County — Pastor C. Freudenreich, Cordova, Md.

Ev. luth. Kirche zu Longwood, Talbot-County — Pastor C. Freudenreich von Cordova.

Deutsche Gemeinde zu Upperco, Baltimore-County — Pastor W. F. Hensel, Upperco, Md.

Dreieinigkeits-Gemeinde zu Woodstock — Pastor Ed. C. Ide, Woodstock, Md.

Salems-Kirche — Ecke Battery-Avenue und Randall-Straße; Pastor K. Walter Schmitt, Nr. 214, Ost-Randall-Straße.

St. Stephani-Kirche — Ecke Hamburg- und Hanover-Straße; Pastor Philipp F. Hennighausen, D. D., Nr. 224, Warren-Avenue.

Evangelische Gemeinschaft.

Salems-Kirche — Gough-Straße und Highland-Ave., Pastor G. T. Fischer, Nr. 3405, Gough-Straße.

Emanuels-Kirche — Greene-Straße und Eider-Allen; Pastor C. C. Weber, Nr. 27, Süd-Greene-Straße.

Zweite Kirche der Evang. Gemeinschaft — Madison-Straße, Ecke Milton-Avenue; Pastor H. Hagestein, Nr. 742, Patterson-Park-Avenue.

Deutsche Baptisten-Kirchen.

Erste deutsche Baptisten-Kirche—Monument-Straße, Ecke Patterson-Park-Ave.; Pastor Ralph T. Wegener, Nr. 1427, Mount Royal-Avenue.

Zweite deutsche Baptisten-Kirche—Frederick-Avenue, Ecke Monroe-Straße; Pastor Hilko Swyter, Nr. 1850, West-Baltimore-Straße.

Deutsche Methodisten-Kirchen.

Erste deutsche Methodisten-Kirche — Nr. 224, Süd-Broadway, nahe Eastern-Avenue; Pastor C. J. Thaiß, Nr. 1717, Ost-Baltimore-Straße.

Zweite deutsche Methodisten-Kirche — 1249 Light-Straße; Pastor G. Wiegand.

Pennsylvania-Avenue Methodisten-Kirche — Pennsylvania-Avenue, nahe Mosher-Straße; Pastor A. F. Waible, Nr. 567, Mosher-Straße.

Lafayette-Avenue Methodisten-Kirche — Lafayette-Avenue, Ecke Bond-Straße; Pastor C. J. Thaiß.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüsse, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund," wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man erwähne den „Baltimore Correspondent".

Kluge Frauen

halten immer eine Flasche Dr. Richter's

PAIN-EXPELLER

im Hause. Ein zuverlässiges Einreibemittel bei allen rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Verstauchungen u. s. w.

Nur echt mit der Anker Schutzmarke.

25c. und 50c. in Apotheken und direkt von

F. Ad. Richter & Co.

74-80 Washington Street, New York

(Nov2,T&S—) (11)

Erzählung aus dem 17. Jahrhundert

Trug-Gold

Von Rudolf Baumbach

(17. Fortsetzung.)

„Und da dürft Ihr das Spiel nicht aufführen?" fragte Fritz.

„Das wohl, aber es darf weder musiziert noch gespielt werden, das bricht der Komödie die Spitze ab. Eine Komödie ohne Musik und Tanz zum Schluß ist noch gar nicht dagewesen."

„Könnt Ihr das Spiel nicht um einen Tag verschieben?"

„Unmöglich! Am Montag beginnen die Stoppelferien, da müssen die Schüler, wenigstens die ärmeren, ihren Eltern auf dem Felde helfen. Und wenn ich die Komödie bis nach den Ferien verschieben wollte, so würden die Schlingel unterdessen alles verschwitzt haben; dann geht auch die Jagd auf, und Serenissimus haben keine Zeit mehr, Komödien anzusehen."

Die Beiden sannen hin und her, und schließlich mußte der Magister doch ohne Trost abziehen. Er fand lange die ersehnte Ruhe nicht. Das Bild des Martin Opitz konnte ihn zwar nicht des Nachts mehr erschrekken, denn er pflegte es allabendlich vor dem Schlafengehen umzukehren, aber die Sorge um den Schluß der Komödie ließ ihn nicht schlafen. Da — gegen Mitternacht — wurde an die Tür des Xylanderschen Musei geklopft. Der Magister fuhr mit dem Kopf unter die Decke, er erinnerte sich an die Sage von dem Gespenst, welches im Haus umgehen sollte. Aber das Klopfen wiederholte sich, und eine Stimme rief:

„Herr Magister, ich bin's, Fritz Hederich."

Der Magister Xylander zündete seine Lampe an und öffnete die Tür. Fritz Hederich betrachtete die Gestalt des Dichters, der keine Zeit gehabt hatte, sich anzukleiden, mit verbissenem Lächeln.

„Herr Magister," sagte er, „ich hab's."

„Was habt Ihr?"

„Ich hab' einen Ausweg gefunden und etwas zu Papier gebracht, was Euch morgen bei der Aufführung über alles hinweghilft. Hier."

Er reichte dem Magister einen Zettel. Dieser stellte die Lampe auf den Tisch und brachte das Papier an seine blinzelnden Augen. Seine nackten Beine und der Zipfel seiner Nachtmütze zitterten, während er las.

„Optime, mein Freund," rief er, als er gelesen hatte, und flog dem Baccalaureus an den Hals, daß sein Hemdlein flatterte.

„Optime, Herr Baccalaureus! Ich sag's und bleib' dabei, Ihr seid ein Ingenium. Das ist ein herrlicher Gedanke, das wird wirken. Fritz gebt Acht, Euch blüht das Glück. Und wenn alles gut geht, und mir der Fürst — nun, was er tut, das weiß ich nicht, aber etwas tut er sicherlich, dann — Fritz, ich bin Euer Freund, und wenn ich Else heirate — nächsten Frühling ist die Hochzeit — so sollt Ihr mein Brautführer werden; hier meine Hand drauf!"

Der Magister sprach's und klapperte vor Frost mit den Zähnen.

„Geht nur wieder zu Bett," mahnte Fritz, „und für Eure gutgemeinte Absicht danke ich Euch. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Herr Baccalaureus, und nochmals meinen Dank," sagte der Magister, „morgen will ich nachholen, was ich heute an Schlaf versäumt habe. Gute Nacht!"

Der Baccalaureus entfernte sich, der Magister verriegelte sorgfältig hinter ihm die Tür und ging — nicht ins Bett, er kleidete sich vielmehr wieder an und setzte sich an sein Schreibpult, um das, was auf dem Zettel des Baccalaureus stand, auszufeilen, denn die Verse des Subjekts waren sehr schlecht.

Neuntes Kapitel.

Die Hochzeit zu Kana.

Die Ratten im Finkenburger Rathaus hielten einen Familienrat, denn in dem großen Saal, welchen sie als ihr unbestrittenes Eigentum betrachteten, gingen seit ein paar Tagen Dinge vor, welche ihnen den Aufenthalt verleiden mußten und den geschwänzten Familienoberhäuptern die Frage aufdrängten, ob man nicht besser tue, andere Wohnsitze zu suchen.

Wären es Wanderratten gewesen, sie hätten Angesichts der drohenden Gefahr ihre Lenden gegürtet und wären ausgezogen mit Mann und Maus, Kind und Kegel, denn diese Spezies fragt nicht woher? und wohin? sondern denkt: Ubi bene, ibi patria. So aber waren's konservative Hausratten, denen seit urvordenklichen Zeiten das Finkenburger Rathaus erb- und eigentümlich zugehörte, und daß diese den Ort, wo die Wiege ihrer Väter gestanden, nicht leichtsinnig aufzugeben geneigt waren, wird jedermann begreifen.

Die Ratten hielten, wie gesagt, einen Familienrat, dem der Senior des weitverzweigten Geschlechts, ein alter, eisgrauer Rattenvater, präsidierte. Er hatte statt des ansehnlichen Schwanzes, den die übrigen zur Schau trugen, nur einen kurzen Stummel, aber dieser Mangel gereichte ihm keineswegs zur Schande, im Gegenteil — wie junge Krieger den Stelzfuß eines Veteranen mit Ehrfurcht betrachten, so blickten die Rattenjünglinge auf den Schwanzstummel ihres Aeltesten, hatte er doch die fehlenden Zweidrittel in einem höchst ungleichen Kampfe verloren, als ihn Peteck, der Schoßkater der Bürgermeisterin, heimtückischer Weise von hinten überfiel.

Daß man gegen die Besitznahme des Rathaussaales durch die Menschen nicht mit Gewalt einschreiten dürfe, war allen Ratten einleuchtend, eine List wollte keinem einfallen, und so entschloß man sich denn, wiewohl mit schwerem Herzen, zu einer Massenauswanderung; es war nur die Frage, wohin.

Unternehmende Jünglinge, die zuweilen ausgedehnte Streifzüge in die Nachbarschaft unternahmen, rühmten die Räumlichkeiten der Goldenen Gans und malten das Wirtshausleben so reizend wie möglich aus. Ein eroberungslustiger Rattenheld hatte sogar, wie einst Cato Feigen aus Karthago, einen Wurstzipfel aus der Küche der Goldenen Gans in die Versammlung mitgebracht. Aber der Rat, so gut er übrigens schien, ward doch verworfen, weil ein Wirtshaus, allenfalls gut genug für ein Mäuseproletariat, kein standesgemäßer Aufenthalt für ein altes Rattengeschlecht sei. Auch wußten ängstliche Rattenfrauen von zwei in der Gans wohnenden Männern zu erzählen, die eine große Familienähnlichkeit mit slowakischen Rattenfängern hätten.

Hierauf schlug man die Boenräume der Löwenapotheke vor. Aber auch dieser Antrag fiel durch. „Wie leicht könnte sich eins der Kinder an einem giftigen Kraut vergeben, und dann — Jakob der Rabe!"

Es wurde noch manches Haus in Vorschlag gebracht, aber überall hatte es irgendwo einen Haken. Da erhob sich ein Rattenvater, der bisher geschwiegen hatte, und stellte den Antrag, man solle noch ein paar Tage warten, vielleicht geschehe unterdessen etwas. Den sorgenden Familienhäuptern fiel es wie Schuppen von den Augen, und die gepreßten Herzen atmeten auf; das war ein Ausweg. Abwarten wollte man die Dinge, die da kommen würden. Die Versammlung wurde geschlossen, und die Ratten verliefen sich in ihre Löcher, um von ihrer parlamentarischen Tätigkeit auszuruhen.

Allerdings mußte jeder, der den großen Rathaussaal gesehen hatte, wie er sonst gewesen, bei dem Anblick seiner jetzigen Gestalt zugestehen, daß das kein behaglicher Aufenthaltsort mehr für anständige Hausratten sei.

Ehemals war der Saal gewissermaßen die Rumpelkammer des Rathauses gewesen. An den Wänden standen hohe Repositorien, angefüllt mit Akten und Urkunden. Auch hingen hier alte, gebräunte Gemälde, Bürgermeister und andere berühmte Persönlichkeiten darstellend. In den Winkeln standen, durch lederne Ueberzüge geschützt, die Fahnen der ehrsamen Zünfte, ferner ausgedienteNachtwächterspieße, verschiedene bei Schlägereien konfiszierte Mordwaffen und Knüppel, sowie alte Hakenbüchsen, mit denen vor Jahren die tapferen Bürger ihre Mauern verteidigt hatten. Hier stand auch für gewöhnlich der hölzerne Marktesel, den vor Jahr und Tag der Doktor Rapontiko geziert hatte. Außerdem lagen und standen im Saal umher allerhand alter Hausrat, abgenutzte Feuereimer, unrichtiges Gemäß, falsche Waagen und Gewichte, welch' letztere Gegenstände man ihren betrügerischen Eigentümern von Rechts wegen konfisziert hatte; zerbrochene Harnische und anderes Gewaffen, abgetragene Monturstücke der Stadtknechte, verrostete Ketten und Handschellen, eine alte Dachrinne, Glasscherben und Schutt. Dazu waren die runden Fensterscheiben erblindet und mit Spinnweben geziert, und da hie und da eine Scheibe fehlte, so war der Eintritt in den Saal auch fliegendem Nachtgetier unverwehrt.

Man sieht aus der Beschreibung des Rathaussaales, wie er vordem aussah, daß derselbe allerdings ein Aufenthaltsort für die Ratten war, wie ihn diese nicht besser wünschen konnten. Jetzt war's freilich anders geworden.

Eines Tages waren die Stadtknechte gekommen und hatten das Gerümpel beseitigt. Diesen folgten drei alte Weiber auf dem Fuße, welche mit Sand, Wasser und Strohwisch den Fußboden reinigten, und wieder eines Tag später begannen Zimmerleute im Hintergrunde des Saales ihr Pochen und Hämmern. Endlich hörte der Lärm auf, und als sich die beherztesten Ratten wieder in den Saal wagten, sahen sie ein großes, aus Balken und Brettern aufgeschlagenes Gerüste, welches vorn mit einem roten Tuch verhangen war. Daß das eine Rattenfalle sei, war keine Frage.

Aber diesmal täuschten sich die Ratten doch. Das Gerüst war keine Falle, sondern nichts Geringeres, als die Bühne, auf welcher das Festspiel des Magisters Xylander, betitelt „Die Hochzeit zu Kana", aufgeführt werden sollte.

Der Rektor Crusius hätte es zwar lieber gesehen, wenn die Komödie in der Aula des Lycei gespielt worden wäre, denn es war vorauszusehen, daß nun der Bürgermeister einen Teil der fürstlichen Huld erschnappen werde, die außerdem ungeteilt dem Lehrkörper des Lycei zugefallen wäre — aber die Aula war nun einmal nicht geräumig genug, um den Hof und die übrigen Ehrengäste zu fassen, und der Rektor mußte wohl oder übel zugeben, daß das Spiel im Rathaus vor sich gehe. Er hatte sich's aber ausbedungen, in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister die durchlauchtigsten Herrschaften an der Treppe empfangen zu dürfen, und das war ihm auch zugestanden worden.

Am Sonntagabend wogte es von allen Seiten gegen das Rathaus zu, vor dessen Eingang zwei sprühende Pechpfannen und sechs mit Hellebarden bewaffnete Stadtknechte standen. Finkenburg hatte deren eigentlich nur fünf, aber des Gleichmaßes halber war der Nachtwächter in eine Stadtknecht-Uniform eingekleidet worden, und zu seinem Ruhm muß berichtet werden, daß er sich so gut hielt, als ob er ein wirklicher Stadtsoldat sei.

Außer diesen sechs Wächtern und den beiden Pechpfannen standen noch viele gewöhnliche Menschen vor dem Rathaus; das waren diejenigen, die keine Einladung erhalten hatten. Sie machten ihrem Aerger durch Schimpfen und Lärmen Luft und begleiteten den Eintritt jedes geladenen Bürgers mit Hohngeschrei und ungehörigen Bemerkungen.

Endlich kam ein fürstlicher Läufer angerannt. Die aufgeregte Menge ward plötzlich mäuschenstill und wich zur Seite, denn die vergoldeteStaatskarosse nebst allem Zubehör rollte heran. Diejenigen, welche im Besitz einer Kopfbedeckung waren, zogen dieselbe, der Wagenschlag wurde geöffnet, der Herr Bürgermeister und der Herr Rektor bewillkommneten die hohen Gäste mit tiefen Bücklingen und geleiteten sie nach oben. Unten wogte und brauste wieder die Volksmenge, die Stadtsoldaten lehnten an ihren Spießen, und die Pechflammen sandten erstickende Rauchsäulen in die klare Abendluft.

Durch die weise Fürsorge desHerrn Bürgermeisters war die Folterkammer zur Garderobe hergerichtet worden. Dort entledigten sich die Herrschaften ihrer Mäntel und traten dann, geleitet vom Bürgermeister und vom Rektor, in den festlich geschmückten Saal, der von vierundzwanzig dicken Unschlittkerzen glänzend beleuchtet war.

Bei dem Eintritt des Fürsten erhob sich Alles von den Sitzen, und für ein paar Augenblicke war von all' den Kratzfüßen ein Scharren im Saale, daß man sich in einen Pferdestall versetzt glaubte. O, sie hatten Lebensart, die Finkenburger!

(Fortsetzung folgt.)